

Beiblatt zur Illustrierten Frauen-Zeitung.

15. Juni 1890. — XVII. Jahrgang, Heft 12.

Gesellschaftsübung

auf dem Tempelhofer Felde zu Berlin.

Zu einer Zeichnung von Werner Zehme.



Die Mode

Nachdruck auch im Einzelnen verboten.

Berlin. — Höchst originell und reizend in der Wirkung ist ein großer runder Hut aus hellbraunem Geslecht, den neben dunkelbraunem Rüschenfütter sehr getreu der Natur nachgebildete große und kleine Distelfäpfe garnieren. M. St.

— Sehr bevorzugte die Mode eine Kleiderform so dauernd, wie den sogenannten englischen Rock, der in seiner Einfachheit stets elegant wirkt. Indessen sind in seiner Anordnung einige kleine Veränderungen zu verzeichnen. Während er im vergangenen Jahre meistens unter dem breiten Empire-Gürtel schloß, legt er sich nach



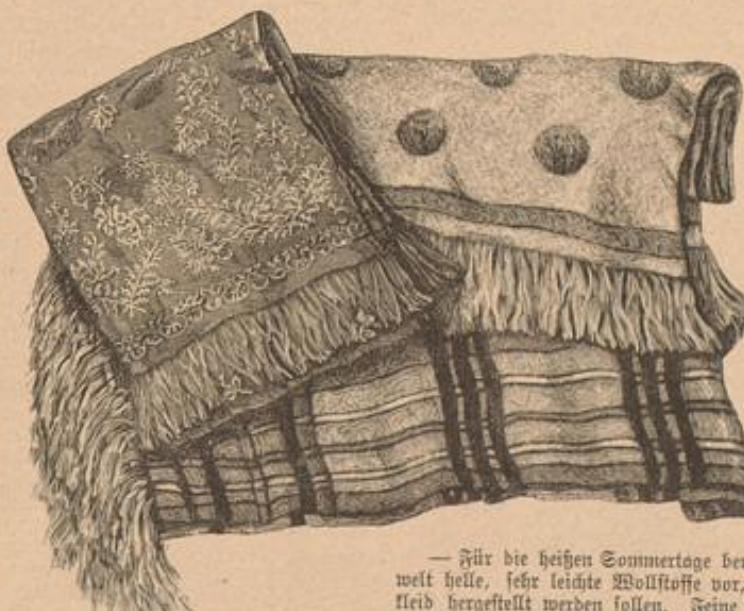
neuester Vorschrift wie eine leichte Draperie über die fest gearbeitete Schößtaille und zwar hinauf bis zum Tailleinschluß. Diese Anordnung verlangt allerdings eine im Schneiderin geübte Hand; will man den Anzug selbst herstellen, so ist es ratsamer, den Rock in Tüllfalten zu legen, über die dann ein dem Rücken der Taille angeknüpfenes Schößchen fallen muß. Die Verfestigung der über den Tailleinschluß tretenden Rock-Draperie geschieht auf zweierlei Arten. Welche die bessere ist, mögen unsere Leserinnen entscheiden. Auf die eine Art wird die Rock-Grundform, auf welcher der um wenige Cent längere geschnittene Oberstoff hin und wieder verfestigt ist, apart in ein Bündchen gefaßt und unter der Taille geschlossen, während den oberen Rand der Draperie auf derselben einzelne Haken

halten. Die andere Art der Verfestigung besteht darin, daß man den Oberstoff dem nur lose anschließenden oberen Rande der Rock-Grundform mit verstärkter Naht anfügt und beide zusammen über der Taille hinten durch Haken schließt. H. II.

— Vereinigt eine Garnitur Schönheit mit Vielseitigkeit, wie die zu Ehren des Eiffelturmes benannte Baden-Spitze, so ist ihr naturgemäß auch ein längeres Leben vergönnt, als den unpraktischen Entagslannen der Mode, die ebenso schnell verschwinden, wie sie entstanden. Zuerst nur in den Stoff mit der Kurzel-Maschine gestickt, erschien das charakteristische Badenmuster bald auch als selbständige Spitze in Tüll, Spachtel und Plattfisch-Stickerei, Passmenterie &c. in allen möglichen Farben und hat daher eine abwechselungsreiche Garnitur. Die Tüllspitze behauptet sich siegreich zum Schmuck von düftigen Kleiderstoffen, für Jabots, Kragen, Hüte &c., die Stickerei- und Passmenterie-Baden verbleiben dagegen den schwereren Geweben.

Die beliebteste Art dieser Garnitur ist die um den Rocksaum oder in Tablier-Form, wozu man bald Judentheile, bald Paffen mit schwärmiger Spitzen übereinstimmend schmückt. Originell und fleidsam zugleich ist die miederartige Verzierung durch Eiffel-Spitze, welche die Schlankheit der Taille auf's Vortheilhafteste hervorhebt. H. II.

— Für die Reise oder kleinere Sommerpartien und Ausflüge ist der leichte Plaid unentbehrlich, der, wenig beschwerlich beim Tragen über den Arm, bald als Decke, um sich darauf zu lagern, bald als Hölle für lästige Abende dient. Die Auswahl unter diesen praktischen Tüchern ist größer denn je. Natürlich steht der schottische Plaid oben an, welcher durch immer neue Musterrungen und Farben-Zusammenstellungen überrascht. Wer nennt alle die tausend Alliancen von Blau und Grün, Roth und Weiß, die gedämpfteren grauen und braunen Töne? Die Scharpes-Plaids, wie wir deren verschiedene darstellen, haben meist eine Breite von 135 Cent. und eine Länge von 178 Cent. ohne die an den Quer-



Rändern befindlichen Fransen. Besonders empfehlenswerth, aber auch kostspieliger als die leichten Kaschmir-Plaids, welche meist Plein und breite eingewebte Bordüre zeigen, ist der Himalaya-Plaid aus langhaariger seidenweicher Wolle. Man findet denselben vielfach in Grau oder Weiß, mit einer ganz schmalen abschließenden Borte und großen abschattierten Augen gemustert. H. II.

— Ein geschmackvoller Auszug für die schmucklosen, seitwärts unsichtbar geschlossenen Tailles der sogenannten englischen Kostüm besteht in zierlichen Vanguetten-Bogen um den beliebig hochstehend oder abwärts fallenden Kragen und die unteren Ärmelränder. Diese Vanguetten-Bogen sind stets mit ganz dunstefarbiger Cordonnet-Seide zu arbeiten und bei einsfarbigen Kleidern noch durch kleine Muschen zu bereichern. M. St.

— Man könnte heute von der Poësie des Gartenhutes sprechen, der seine Trägerin wie sein früherer verschont. Die meisten dieser Hüte bestehen aus glattem oder gestricktem Musselin. Eins der reizendsten Modelle zeigte rosa und hellgrüne Blümchen auf blau angehauchtem Grunde und grüne Sammetschleifen als Garnitur. Den Kopf bildete ein vielfach gefältelter Puff, über die die Kremppe fiel ein zartig ausgeschürzter Vo-lant. Schleissam sind auch schwarze Musselin-Hüte mit hochrotem Futter; weißen Musselin füttet man rosa, blau oder, um ganz modern zu sein, röthlich gelb. E. S.



— Schon seit längerer Zeit ist die Pelz-Garnitur im Ball- und Gesellschafts-Saale heimisch; jetzt macht sie Auf trennungen, sich auch die Sommerkleider zu erobern. Wie entzückend fürzhaariger oder geschnörter Pelz als Auflage für höhere Musterfiguren in Verbindung mit Kurzelstickerei auch wirken mag, wie reizvoll die Umrandung glatter Röcke durch schmale Pelzstreifen erscheint, so eignen sich derartige Besätze doch nur für Woll- oder Seidenstoffe, und es berührt mehr als seltsam, sie mit Wollstoffen vereinigen zu wollen. M. St.

— Für die heißen Sommertage bereitet man für unsre Herrenwelt helle, sehr leichte Wollstoffe vor, aus denen Rock und Beinkleid hergestellt werden sollen. Keine blaue, braune oder röthliche Streifen oder Carréaum mustern den Stoff. Eine weiße Weste

und ein breitrandiger Strohhut vervollständigen diesen ebenso praktischen als eleganten Anzug.

H. II.

Paris. — Großen Erfolg haben in dieser Saison alle Baumwollstoffe: Käper, Kattun, Musselin, Cretonne etc. Zu den einfachen glatten Röcken eignet sich ganz besonders der Käper, der z. B. in Hellblau mit kräftigen rothen Aufslagen, gleicherweise aus Baumwollstoff, die überraschende Wirkung hervorbringt. Für Kinderkleider zieht man dem etwas schweren Käper die Glässer Kattune vor, die gebündelt und glatt zusammen gearbeitet werden. Der glatte Stoff bildet meist den Rock, Chemise und Manschetten, der gebündelte den Besatz, Taille und Ärmel. Ein solcher Anzug in glattem und mit Pompadour-Strähnen gemusterten Blushrosa sieht eine frischhaarige Blondine von 10—12 Jahren zum Entzücken, während einer braunen Schönheit dieses Alters das kräftige Mohrroth, gedämpft durch eine weiße Halstraupe und Spiken-Manschetten, vortrefflich steht. Die glatte Blusentaille des dargestellten Kleidchens gütet eine weiße oder rosche Seidenlinie. Der gelbe Strohhut ist mit mohrrothem Krepp gefüttert und, wie die Kinderhüte diesen Sommer überhaupt, nur mit Band garniert. Zu diesen hellen Anzügen tragen die kleinen Mädchen schwarze Schuhe und Strümpfe.

Wie wird man die heutigen Kleiderärmel in Jacken und Umhängen unterbringen? hören wir unsere Leserinnen bange fragen und die allzeit gejähliche Mode möchte auch hierfür Rath. Die Jacken werden um den Arm sehr weit ausgeschnitten und ihre Ärmel noch höher geschnitten, als die der Kleider, während eine Menge kleiner Umhängen und promenademäßiger Taille-Ergänzungen dieser besonderen Ärmelform Rechnung trägt. Da haben wir wieder ein mit dem Kleide übereinstimmendes Spiken-Rück, welches mit Seide gefüttert, hinten und vorn an verborgenen Haken befestigt wird. In Schwarz zu jedem Anzuge passend, besonders elegant aber aus grauer Perlfassmenterie mit Franzenschmuck zu gleichfarbiger Robe, bietet dieses Rücken den großen Vortheil, daß es einem älteren engländerlichen Kleide ein völlig modisches Aussehen giebt, indem das Spikengeträufel auf der Schulter den Ärmelsaum erhebt. B. de G.



Da England gegenwärtig weiten Kreisen den Ton für die Herrenkleider angibt, so werden folgende Notizen nicht ganz ohne Interesse sein. Besonders erfreulich erscheint die Nachricht, daß der schreckliche, den Hals wie eine Ringmauer einschließende Kragen niedriger und weiter geworden ist. Ob sich freilich die jungen englischen Studier, deren unterscheidendes Merkmal dieser Kragen geworden, diesen Zwange fügen werden, ist eine andere Frage. Die Sommer-Anzüge sind durchschnittlich graublau in der Farbe und weich und wollig beim Anfassen. Beim Abendanzuge fängt die bisher seltsame Rose an, dem Grafen den Rang streitig zu machen. Sie ist schwarz, mit seidenen Aufschlägen und möglichst wenigen Taschen. Große Beliebtheit genießt sie bei Mittagessen im Freundekreise. Für Geh- und Morgenrock wird die schwarze Farbe durch die blaue verdrängt, die betreffenden Tücher müssen ansonsten wollig sein. Die Beinkleider sind zwar weiter, verengen sich aber über dem Fuße, sodass das Schuhwerk wieder zur Geltung kommt. Die Westen haben durchschnittlich zweireihigen Knopfschluss. Im Punkte der Hemden, deren Chemise jetzt einfach und glatt war und nur einen einzigen Verschönerungsknopf auf der Brust duldet, macht sich das Bestreben der verschöckenden Zuthaten bemerkbar.

Handarbeiter

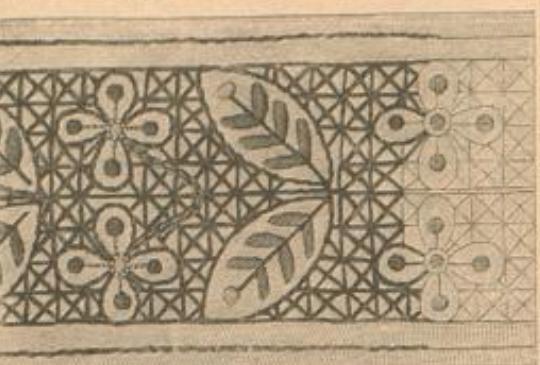
Radierstahl im Einzelnen verboten.

Als eine leichte Arbeit in den Sommerfrischen, wo sich unsere lieblichen Frauen belanglos leineswegs völlig der Muße ergeben, empfiehlt sich eine durch die dargestellte Decke veranschaulichte Stickerei,

die nach Vorzeichnung auf Baumwollstoffen mit farbiger Seide oder Garn (flax thread) ausgeführt wird und auch zu verschiedenen anderen Gegenständen dienen kann. Die 8 Cent. breite Borte unserer Vorlage aus



kräftigem weißen Körperstoff wurde mit rothbrauner und grüngrauer Seide, leichter in zwei Rändern, gearbeitet. Die braune Seide bildet den gitterartigen Grund, den in der Länge und Quere gespannte Doppelfäden und dazwischen große Kreuzstücke herstellen. Das aus-



dem Gitter ausgepartete Blatt- und Blumenmuster ist mit grüner Seide und etwas Gold im Plätt- und Stielstück gestickt, nur für das schwäne Carreau im den Ecken wurde Kreuznaht angewendet. Mit dem Muster der Verte, die eine einzelne braune Stielstück Reihe von beiden Seiten einschließt, harmoniert das in den Hörnern trerende Gestück. Ein zwei Finger breiter Hoblsbaum umgibt die Decke, welche man, sowie verschiedene andere Gegenstände, aufgestickt und zum Theil fertig gestickt zu kaufen bekommt. (Siehe Bezugssquellen.)

In mancher Handhablung, namentlich auf dem Lande, wo man das Abendbrot häufig im Garten einnimmt, dürfte das nebenstehende

Eierförchen ein ebenso nützliches wie zierliches Taselgeräth bilden.
Selbst für Kinderhände leicht herzustellen, ist es zugleich ein hübsches Geschenk.

Das aus grünen Binsen geslochene Förchen wird außerhalb von der Mitte des Bodens an mit hellblauer, golduntermischt Dachwolle in Stäbchenmaschen behaftet und innen mit weichem weißen Stoff gefüttert, wozu man am besten sehr starken Barchent oder Flanell verwendet. Handbreite patentgehäftete und durch Picots bereicherte Streifen aus weißer Wolle ergeben, in bestimmter Entfernung befestigt, die an unserem Modell für vierzehn Eier eingerichteten Taschen. Eine Reihe flacher Bällchen verzieren den oberen Rand. H. II.

Bezugssquellen: Pfalz: A. Hall jun., W. Sägerstr. 27a. — Garbig gesetzte Decken: O. Kräpp, W. Leiningerstr. 129. — Eierförchen: Siebel und Schmidt, W. Friedrichstr. 78.

Aus der Frauenwelt

Berlin. — Am 30. April endete ein Herzschlag das segensreiche Leben der Frau Geh. Ober-Regierungsrath Charlotte Dunder, geb. Gutke, Witwe des berühmten Historikers Max Dunder. Mit hohen Gaben des Geistes vereinigte sich in ihr eine ebenso große Wärme des Herzens und der rafflose Drang, ihre Menschenliebe zu betätigen. In dem regen, durch die Universität betrachteten geistigen Leben ihrer Vaterstadt Halle erwarb sie eine weit über das gewöhnliche Maß hinausgehende Bildung, die sie befähigte, in die Studien ihres Gatten mit tiefstem Verständniß einzugehen. Zweitausendfünfzig Jahre hindurch hat sie als Vorsitzende dem Verein der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen ihre Kräfte gewidmet; ihr idealer Sinn, ihre Empfänglichkeit für die bildenden Künste, ihre unermüdliche Bereitwilligkeit zu helfen und zu fördern, machten sie in hervorragendem Maße für ein solches Amt geeignet. Ebenso eifrig suchte sie die praktische Erziehung der Kinder des Volkes zu heben, die Knaben, und vor Allem die Mädchen tüchtig zu machen für die Anforderungen des Lebens. In einer ihrer Aussicht unterrichteten Gemeindeschule leitete sie bis zuletzt den Handarbeits-Unterricht nach einer für Lehrende und Lernende gleich zweckmäßigen Methode. Wie im Verwandten- und Freundekreise, so war sie auch in der stets sich erneuernden Gemeinde der Kranken und Armen allezeit Helferin in der Not. Bei ihnen immerhin nur bescheidenen Mitteln war diese Großmuth im Geben nur möglich bei der persönlichen Anspruchsfreiheit der Verstorbenen und der Arbeitsfreudigkeit, die sich selbst an der Schwelle des Greisenalters kein Ausruhen gestattete. Dabei war Frau Charlotte Dunder auch literarisch mit Erfolg thätig, aber nur wenige ihrer Arbeiten sind mit ihrem Namen erschienen. Kurz vor ihrem Tode hat sie noch ein meisterhaftes Charakterbild der hochseligen Kaiserin Augusta veröffentlicht. In „Gedanken und Erfahrungen über Ewiges und Alltägliches“ (Halle, M. Niemeyer) hat sie die reichen Früchte ihrer Lebenserfahrungen niedergelegt.

Liegeblüte durch den im Sommer 1887 erfolgten Tod des Gatten, erfüllte sie dennoch bis zuletzt die Aufgabe, die sie sich selbst gestellt: „Dankend in meinem Herzen zu halten, was mir geblieben ist, und betend und arbeitend im Gehorsam der mir nur irgend erkennbaren Pflicht von einem Tage zum anderen zu gehen.“ Helene Voedan.

Die Prinzessin Friedrich Karl ist einzig mit der Errichtung ihres neuen Palais am Leipziger Platz beschäftigt. Die Räume des stattlichen Hauses sollen nach den eigenen Angaben der hohen Frau mit außerordentlichem Kunstschatz, dabei aber doch mit jener behaglichen Wohnlichkeit ausgestattet werden, welche der stillen Ruhe eines Witwersches entspricht. Die hohe Frau gedenkt noch vor Amtretung der Sommerfrische die notwendigen Anordnungen zu beenden. Den Sommer wird sie auf Schloss Brühl verleben, welches ihr bekanntlich der Kaiser zur Verfügung gestellt hat. Die endgültige Fertigstellung des neuen Palais wird allerdings in diesem Jahre kaum noch zu erwarten sein. Die erste Etage wird von der Prinzessin selbst bewohnt werden, während das

Parterre-Geschöß dem Freiherrn von Wangenheim und einer der Damen des Hofstaates, das zweite Geschöß aber der zweiten Hof dame und dem Haushofmeister eingeräumt werden soll.

Zum Zwecke der Fürsorge für die weibliche Jugend zeigt sich hier unaufgefordert ein sehr erfreuliches und lebhafte Interesse. Vor einiger Zeit fand in dem großen Saale des christlichen Vereins junger Männer eine von etwa 200 Personen besuchte Frauen-Versammlung statt, an der auch einzelne Herren, u. a. der Probst Grether v. d. Goltz, Consistorialrat Drucker, Graf Bernstorff u. A. teilnahmen. In einem einleitenden Vortrage des Pastors Burchardt wurde der Plan erörtert, ein großes Mädchenheim zu begründen zur Bewahrung der vielen Tausenden in Berlin einwandernden Mädchen, zur Sammlung der Konfirmanden und zur Bekämpfung des für die weibliche Jugend verdächtlichen Schlafmutterwesens. Ein gut gelegenes Grundstück dafür ist unentbehrlich zur Verfügung gestellt worden. Prediger Grether v. Soden warnte vor zu weitgehenden Plänen und sprach für Errichtung kleiner Heime. Viele andere Redner sprachen im Sinne des Referenten. Es besteht bereits ein Ausschuss der Vorstände von 30 christlichen Jungfrauen-Vereinen, sowie ein Comité, welches die Sache in die Hand nehmen wird.

Wien. — Kaiserin Elisabeth ist von einem schweren und schwerlichen Verluste betroffen worden. Ihre ältere Schwester, Erbprinzessin Helene von Thurn und Taxis, ist am 16. Mai in Regensburg gestorben. Erbprinzessin Helene war am 4. April 1834 geboren, hatte also erst kürzlich das 56. Lebensjahr vollendet. Am 24. August 1858 hatte sie sich mit dem Erbprinzen Maximilian vermählt, der aber schon am 26. Juni 1867, noch vor dem Tode seines Vaters, des Fürsten Maximilian, starb. Ihr ältester Sohn Maximilian succidierte seinem Großvater, starb aber 1885 im Alter von 23 Jahren, woran ihm der zweite Sohn, der gegenwärtige Fürst Albert, der wenige Wochen vor dem Tode des Vaters geboren worden war, unter der Vormundschaft der Mutter folgte. Fürst Albert wurde am 8. Mai 1888 volljährig und hat sich im vorigen Jahre mit Erzherzogin Margaretha, einer Tochter des Erzherzogs Joseph, verlobt. Auch eine Tochter hatte Erbprinzessin Helene in jugendlichem Alter verloren, Prinzessin Elisabeth, die mit dem Herzog Miguel von Braganza vermählt war und im Alter von 21 Jahren, nach der Geburt ihres dritten Kindes, starb.

Das Deutsche Erzieherinnen-Heim in Wien, eine wohlthätige und besonders in Wien nothwendige Anstalt, über die wir bereits in Nr. 6 dieses Jahrganges berichteten, ist nunmehr in's Leben getreten. Vor einiger Zeit wurde dieselbe von der Prinzessin Reuß, der Gemahlin des deutschen Botschafters in Wien, in feierlicher Weise eröffnet. Das Erzieherinnen-Heim gewährt vorläufig zwanzig Damen sehr begüte Unterhalt und ist in überaus practischer Weise eingerichtet. Für Wohnung und Verpflegung ist trefflich gesorgt, und die Stellenvermittlung wird eifrig und umsichtig betrieben. Wenn man bedenkt, wie kurze Zeit es her ist seit die Gründung dieser Anstalt in Angriff genommen wurde, nach man der Prinzessin Reuß, sowie Allen, die ihr dabei zur Seite standen, die volle Anerkennung zollen. Das menschenfreudliche Unternehmen wurde in Wien, namentlich aber von Deutschland aus, durch reiche Geldspenden gefördert; noch in der jüngsten Vergangenheit widmeten die Herren Hansenmann, Schwabach u. A., demselben sehr namhafte Beträge. Deutsche Erzieherinnen, die nach dem Orient gehen oder von dort kommen, oder ohne Stellung sind, haben nunmehr in Wien eine sichere und würdige Heimstätte und finden daselbst im Hause der Roth Asyl und Hülfe.

London. — Die Witwe des verstorbenen Sir William Siemens hat, den Absichten ihres Gatten gemäß, dem King's College in London die Summe von 6000 Utr. zur Errichtung eines elektrischen Laboratoriums geschenkt. Der Leiter desselben wird Dr. John Hopkinson sein.

Newyork. — Wenn der Erfolg der Frauen-Politik in Kansas in denselber Weise zunimmt, wie bisher, so wird in fünf Jahren die Verwaltung jeder Stadt des genannten Staates in den Händen der Frauen ruhen, und die Lechteren werden, wenn nicht schon früher, das Stimmrecht auch in den Staatswahlen verlangen und erhalten. In Kansas haben die Frauen, vorunter alle weiblichen Personen im Alter von 21 Jahren und darüber zu verstehen sind, seit einiger Zeit das Stimmrecht in allen Municipal-Angelegenheiten, und sie haben mit großem Erfolge davon Gebrauch gemacht. Viele Städte stehen schon unter Frauen-Regiment. In Arizona, wo jetzt der Polizeichef der einzige männliche Beamte der Stadt ist, wollen die Frauen diesmal auch einen weiblichen Polizeichef wählen. Okaloosa erwähnte vor zwei Jahren ausschließlich weibliche Beamte. Die Stadt wird auch in der bevorstehenden Wahl mit siegenden Fahnen von den Frauen gewonnen werden. Dasselbe steht zu erwarten von Syracuse, Cottonwood Falls, Hollisville und anderen Städten und Towns. Während der Wahlkampf von Seiten der Weiblichkeit mit Aufwand aller Kräfte geführt wird und in allen Städten mindestens für die Schulwahlen und in allen Towns für sämtliche Amtier. Candidaturen aufgestellt sind, herrscht im Lager der Männer großer Gleichgültigkeit. Der Berichterstatter eines Chicagoer Blattes sucht das damit zu erklären, daß die Frauen sich überall da, wo sie bis jetzt am Ruben waren, ausgezeichnet bewährt und gezeigt hätten, daß die Verwaltung auch ohne Corruption, Boodle und Parteilepperei möglich sei. Auch röhrt man den Frauen eine verblüffende Energie nach, sowohl im Amt wie im Wahlkampf, die den Sieg ihrer Fahne sichert.

Literarisches

Unter dem Titel „Eigene Geschichten“ hat unser liebendwürdigster Mitarbeiter Paul von Sacken (Reichsgericht, Leipzig; M. 3) eine neue Sammlung von Novellen veröffentlicht, die das hervorragende Talente dieses Autors von Neuem beleben. Bei dieser in des Werkes dieser Bedeutung eigenartigen Geschichten, die sinnvolle Erzählwerke, „Der Totenbetrüger“ und „Das wässrige Herz“, sind unserer Leserinnen aus der illustrierten Frauen-Zeitung bekannt. „Der kleine Prinz“ ist ein ausmuntzbares abgetontes Charakterbild, während die lehre Erzählung „Der Verkünder“ obwohl auch sie an schönen Einzelheiten reich ist, nach Qualität und Form den übrigen Geschichten nachsteht. Sehr interessant ist der neue Roman „Haidelheim“ (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart; M. 2), in dem die bekannte Verfasserin ein lebens- und Familien-Schicksal erzählt, das durch heimliche Angriffe von anonyme Seite unterdrückt wird. An derselben Feder liegt auch noch ein zweiter Roman „Von Dino Adorno“ (Gothaer, Jena; M. 2) vor, der sic durch starke Charakteristik und sinnreiche Schilderungen auszeichnet.

Zu den bedeutendsten und feinschärfsten Schöpfungen Redert's gehört dessen leichte dreihäufige Erzählung „Der Weg zum Glück“ (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart; M. 2). Im Mittelpunkt dieses figurenreichen Romans steht ein schönes junges Mädchen, dessen vielverschämme Schicksale und der fehlenkundige Verfasser mit der ihm eigenen Kraft nur Anschaulichkeit zu fördern weiß. Dersele Verlag hat auch andere geschickte Mitarbeiter Oskar Reding (Gregor Somorow) nennen: sozialpolitischen Roman „Im Paradies der Freuden“ (Drei Blätter; M. 10) herausgegeben, in dem der federwandelnde ehemalige Diplomat ein buntes, aufbauliches Bild aus dem Treiben der italienischen Freudentisten und ihrer Anhänger vor dem Leser entrollt. Auch ein politischer Roman, — in gewissem Sinne wenigstens, — ist E. Tegtmeyer's interessanter Culturbild „Die Blutsaa“ (Gothaer, Dena. M. 5), das uns in die Zeit der Reformation und in die Kämpfe der Bauern aus den Thürmerchen mit den Herren von Hohstein hineinführt.

Von Marie von Ebner-Eschenbach's Novellenbuch „Mitterleben“ (Faetel, Berlin; M. 4) ist die zweite Ausgabe erschienen, ein neuer Beweis für die Beliebtheit der geistlichen Verfasserin, die in Norddeutschland ebenso gern gelesen wird, wie in ihrer österreichischen Heimat. Der gleiche Verlag veröffentlicht einen Band Hamburger Novellen „Zwischen Elbe und Alster“ von Olle Kravan (M. 4), die sich durch kräftige Schilderungen der alten Hansestadt auszeichnen. Gneomar Ernst von Ruymer's „Kaisers Wilhelm I., Prinzess Katharina und Kaiserin Augusta“ (ebenda; M. 10) bietet den unzähligen Verehrern des hochseligen Kaisers eine wertvolle Bereicherung des Charakterbildes eines großen Monarchen. Von entschiedener Neigung gegen Anna Bock's Novellen „Selam“ (Picton, Dresden; M. 4); einen neuen Autor führt derselbe Verleger in dem spannend gezeichneten Roman „Aus freier Wahl“ von E. Wahlheim (M. 10) dem Publikum vor. Auch J. Sins' „Buch für die Hochzeitsfeier“ (Sallie, Berlin-Guben; M. 4) dürfte

hald einen größeren Respektus finden; es ist talentvoll und nicht ohne Herzogenärme geschrieben.

Redaktions-Post.

Altes Abonnement in Schweden. — Wenden Sie sich an das Bureau des „Practischen Malzinen-Constructors“ in Göteborg, welches Ihnen in Ihrer Angelegenheit Auskunft geben dürfte; wir sind leider dazu nicht im Stande.

Arno Graßl's „Postamt“ in B. — Sie finden briefliche Antwort an Ihre Frage unter der von Ihnen angegebenen Adresse.

Abonnement in Ungarn. — Förderung des Haarmisches und Stärkung des Haarbedens verlangt zunächst Reinlichkeit, zwecks Unterdrückung der einzutretenden Überdauftypen nicht daran denkende Kleider, wozu abends lange Waschungen mit milden Seife oder mit weingewichtiger Auflösung von Salpise (Spiritus saponis calini der Apotheken) dienen. Morgens wird dann das Haar und die Kopfdecke mit einem mäßig reichenden Haarsalz oder Pomade frisch eingearbeitet, wozu die völige Mischung von 50 Theilen Olivense, 20 Theilen Rindsöl und 10 Theilen reinem concentrirten Spiritus, oder auch einer der zahlreichen Pommaden von Odhams mit China-Extract u. dgl. m. genommen werden kann. Sich wirkliche Krankheiten der Haare oder des Haarbedens verbanden, so ist eine genaue ärztliche Untersuchung und entsprechende Behandlung nötig.

G. A. J. in Rostock. — Nach unseren Erfahrungen möchten wir vor Kindermeilen im Allgemeinen warnen. Sagt schon Prof. Dr. Uffelmann in seinem 1883 veröffentlichten Bericht über den neuen Standpunkt in der Frage der Kinder-Erziehung ganz richtig: „Die Zeit der Kindermeile ist vorbei“. Es kommt daher noch sehr gefährliche Umstand, daß diesen Kinder-Spielstunden oder Kindergarten-Spielstunden über wie das Zeug immer getaut ist, sehr häufig unverkennbare Reste verschiedener Päckereiproducte beigegeben

werden, die dem Kind nichts weniger als schädlich sind. Ist also vor Kindermeilen überhaupt nur die ersten neuen Monate des Kindeslebens zu warnen, so trifft das doppelt zu für die meist obne alle Verständnis des kindlichen Magens zusammengebrachten Spielzeugmehr.

Rein v. B. in A. — Nach vor wenigen Jahren war man über die Ursache der Schwindsucht vollkommen im Dunkeln. Man begnügte sich anzunehmen, daß sie auf Grund einer schlechten Sättigung des Körpers entstehe und direkt hervergeufen werde durch Übermäßige, die vorhandene Kräfte übersteigende Arbeit, durch Fieber und Sorge, durch ungünstige Ernährung, durch längere Zusammenwohnen und dem damit verbundenen Einatmen schlechter, verbrauchter Luft. Die alltagliche Erfahrung, daß oft ganze Familien der Krankheit erliegen, veranlaßte den allgemein berührenden Glauben, daß sie erblich sein müsse, daß sie von den Eltern auf die Kinder und Kindesländer übergehe. Bei dieser Auffassung war es selbstverständlich, daß man an eine Bekämpfung und Ausrottung der Krankheit so wenig denken könnte als an eine Verteilung des festen Geldes. Heute sind bekannter Maßen unsere Ausbesserungen wesentlich andere geworden.

Gefn. R. in Dresden. — Das Reichsgericht ist in Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. — „Karabu-ni“ bei J. C. Beutel in Wittenberg. erhalten. Ihre liebenswürdige Anschrift haben wir dem Verfasser überlassen der Ihnen durch seinen verbindlichen Dank sagen läßt. — Den neuen Roman von Wilbrandt's erhalten Sie in jeder Buchhandlung und Leibbibliothek.

Mrs. H. W. St. in New-York. — Vieles Dank, wurde aber schon von anderer Seite dankbar.

Jungfer im Grünen; P. D. in Spandau; Handmütterchen in Südd-Ungarn; H. P. in Hamburg; C. V. D. in Schloß L. — Verschien Danck! Theilweise zu besuchen.

G. B. in Helsing. — Wird mit bestem Dank in verschiedenen Theilen Schweden finden! Denkbar tolle Beiträge sind und viele erwünscht, wenn sie sich für unter Platz eignen.

J. v. B. in Partenkirchen. — In Robert Falz's löslichem Blütklein „Art und Kunst in den deutschen Bergen“ (Berlin, Reitinger) finden Sie zahlreiche Schatzkästen gesammelt. Das Buch ist eine wahrhaft erstaunliche Fülle, eine Art Bergentweder für tolle Stunden, — nur muß man beim Lesen das Rösto beberzen: Dem kleinen ist Alles rein, — dem Kleinen ist Alles klein, — dem kleinen ist Alles klein.“

Weisse Seidenstoffe

ca. 130 verschiedene Qualitäten — direct an Private — ohne Zwischenhändler:

Weiss seidene Marcellines und Taffete (ganz Seide) — 5 Qual.

Von Frs. 1.45 oder Mk. 1.20 od. fl. 0.75 kr. bis Frs. 5.40 od. Mk. 4.30 od. fl. 2.70 per mètre.

Weiss seidene Rippe (ganz Seide) — 9 Qual.

Von Frs. 3.10 od. Mk. 2.45 od. fl. 1.55 bis Frs. 13.65 od. Mk. 10.90 od. fl. 6.80 per mètre.

Crème-weiss seidene Rippe (ganz Seide) — 5 Qual.

Von Frs. 3.10 od. Mk. 2.45 od. fl. 1.55 bis Frs. 10.65 od. Mk. 8.50 od. fl. 5.30 per mètre.

Weiss seidene Satins merveilleux (ganz Seide) — 10 Qual.

Von Frs. 2.25 od. Mk. 1.55 od. fl. 1.20 bis Frs. 12.80 od. Mk. 10.25 od. fl. 6.40 per mètre.

Crème-weiss seidene Satins merveilleux (ganz Seide) — 10 Qual.

Von Frs. 2.25 od. Mk. 1.55 od. fl. 1.20 bis Frs. 12.80 od. Mk. 10.25 od. fl. 6.40 per mètre.

Weiss seidene Surahs (ganz Seide) — 8 Qual.

Von Frs. 2.90 od. Mk. 2.25 od. fl. 1.45 bis Frs. 9.45 od. Mk. 7.55 od. fl. 4.70 per mètre.

Crème-weiss seidene Surahs (ganz Seide) — 8 Qual.

Von Frs. 2.90 od. Mk. 2.25 od. fl. 1.45 bis Frs. 9.45 od. Mk. 7.55 od. fl. 4.70 per mètre.

Weiss seidene Moire française — 7 Qual.

Von Frs. 1.95 od. Mk. 1.55 od. fl. 1. — bis Frs. 13.80 od. Mk. 11.05 od. fl. 6.90 per mètre.

Crème-weiss seidene Moire française — 7 Qual.

Von Frs. 1.95 od. Mk. 1.55 od. fl. 1. — bis Frs. 13.80 od. Mk. 11.05 od. fl. 6.90 per mètre.

porto- und zollfrei in's Haus geliefert ohne irgend welche Nachzahlung nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn. — Muster umgehend.

Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pf. od. 10 kr. Porto.

G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik-Dépot in Zürich (Schweiz).

Eigene Speditionshäuser für Deutschland: in Lindau im Bodensee, — für Oesterreich-Ungarn: in Bregenz am Bodensee.

DER GUTE TON

IN ALLEN LEBENSLAGEN. Ein Handbuch für den Verkehr in der Familie, in der Gesellschaft, und im öffentl. Leben von Franz Ebbhardt. Elste verb. Aufl. Prachtwerk in 8°. Gdr. in 2 Farb. a. Velinpap. m. viel. Vign. 47 Bog. eleg. geb. m. Goldschn. 10 Mk. II. Teil. Unserer Frauen Leben. u. franko. Zu bez. durch alle Buchh. oder direkt portofrei vom Verl. JULIUS KLINTHARDT in Leipzig u. Berlin W. 35

Dr. Putzar's Wasserheilanstalt

Königsbrunn b. Königstein (sächs. Schweiz)

dauernd wiedereröffnet.

Ausführliche Prospekte gratis durch Dr. Dr. med. Putzar.

Die Stiftung

von Zimmermann'sche Naturheilanstalt

bei Chemnitz, in reizender Lage. Anwendung der physikalisch-dilettischen Heilmethode. Ausserordentliche Erfolge bei Magen-, Lungen-, Herz-, Nerven-, Unterleibs-, Frauenkrankh., Fettnecht, Gicht, Zuckerkrankh. u. s. w., Sommer- u. Winterkuren. Prospekte mit Beschreibung der Methode gratis durch die Direktion, sowie durch die Filialen der Firma Rudolf Mosse.

Enstation der Fröttstädt-Friedrichrodaer Friedrichroda im Thüringer Wald. Post- und Telegraphen-Station.

Klimatischer Kurort. Fichtennadelbad. Terrainkurort. 440 m. ü. d. M. Sohl-, Eisen-, Kräuter-, elektrische Bäder. Fichtennadel dampfbäder. Inhalationszimmer. Wellen- und Duschbäder. Molken-Anstalt. Mineralwasser-Niederlagen. Hydrotherapie. Elektrotherapie. Massage. Dr. Kothe's Sanatorium. Aerzte: Dr. Weidner, Dr. Kothe, Dr. Wernick. Frequenz der Saison 1889: 5425 Personen exkl. der Passanten. Auskunft durch die Prospekte (kostenfrei) u. das Bade-Comité. Dr. Weidner.

Bad Tarcsa (Tatzmannsdorf)

Eisenburger Comitat, Ungarn. An Kohlensäure reiche, Glaubersalz hältige Eisenquelle. Eisenmoor-Bäder. Anmuthige Gebirgsgegend mit Nadelholzwäldern. Ausnahmend gesundes Klima. Bei Blutarmut, Bleichsucht, allen Frauenleiden, Krankheiten der Verdauungsorgane von hervorragendsten medizinischen Capacitaten auf's Beste empfohlen. Bahnstation Oberwarth-Tarcsa, 25 Minuten. Eröffnung der Saison 18. Mai. Dauer bis Ende September. Ausküste erhältlich bereitwilligst die Bade-Direction und Badearzt Dr. Alfred Rohrer.

Glasfen-Hochlichter, 1888. 6 mal urkundl. ältere Medaille Amsterdam 1882 und Preiser 1885. „Für vollkommen Ausführung der Fahrzeuge in jeder Beziehung.“

Die meisten Apotheken führen. Math. Dr. Schindler-Bartram's Marienbader Reaktionssäulen, seit vielen Jahren erprobte gegen Bettläger, Bettläufigkeit, übermäßige Körperfülle und deren höchst belästigende und gefährliche Folgen. Der Gebrauch der Reaktionssäulen ist mit leichten Bettwäschenverbündet, und ein befonntes Bettwäschen nicht bedarf. Preis pro Stück 2.50.

Bad Driburg

Kurinstitut für Damen von Sanitätsrat Dr. Biesenbach.

Für Gicht- u. Rheumakranke Separatküche. Schwefelmoorbäder i. Hause. Prospect fr.

Stottern
heilt Rudolf Denhardt's
Honora nach Eisenach
Heilung.
(früher Burgstefeldorf).
Gartenlaube 1878 No. 12, 1879 No. 5. Elznaer
Anst. Deutschl. diemehrstaat. ausgezeichnet.

Verlag v. F. A. Brockhaus in Leipzig.

Anfang Juni erscheint und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslands zu beziehen:

STANLEY:

Im dunkelsten Afrika.

Aufsuchung, Rettung u. Rückzug

EMIN-PASCHA'S.

2 Bände, 140 Abbildungen, 3 grosse Karten.

Gehetzt 20 M. Gebunden 22 M. Auch in 40 Lieferungen à 50 Pf.

Sieben erschien in 6. Auflage

Clara Muche, über den physischen und moralischen Einfluß der Mutter auf ihr Kind

Von der Geburt.

Preis 50 Pf. Gegen Einwendung des Vertrages im Briefmarken verhindert dafelbe franco

Wilhelm Issleib (Gustav Schuh)

Berlin SW, 48 Wilhelmstr. 124.

Specialbuchhandlung für Naturheilanst.

Industrie- und Kunstgewerbeschule

für Frauen und Töchter.

Pensionat und Haushaltungsschule

für junge Mädchen.

Wiesbaden, Rengasse 1.

Belebten. Räuber. Auskunft und

Prospekte durch die Vorsteherin

Fräulein H. Ribber.

Sommerfrische.

In meinem Landhaus mit schöner Terrasse, Gartenanlage, 10 Min. von Arnstadt, 2 Min.

von einem schönen Tannen- und Edelholzwalde,

findet vom 1. Mai ab mehrere Wohnung für Sommeraufenthalt zu mittleren Preisen und

voller Freiheit zu vermieten. Brunnen-Wasser.

Friedrich Gröning.

Obercimer b. Arnstadt.

Ehe

man sich für das eine oder andere Haberl von Walzmühlen entscheidet, verläßt man es im eigenen Interesse nicht, bis Prospekt gratis und franco festsetzen zu lassen von der ersten und ältesten Fabrik für Wasch- u. Spülmaschinen von

Paul Knopp, Berlin SW, Beuthstr. 16.

Brillen-Maschinen mit 4 Walzmühlen. Walzmühlenfabrik Gebr. Brill, Barmen. Preislisten franco.

Illustr. Prospekte u. Preisverz. franko u. gratis.

Brillen-Maschinen mit 4 Walzmühlen. Walzmühlenfabrik Gebr. Brill, Barmen. Preislisten franco.

Brillen-Maschinen mit 4 Walzmühlen. Walzmühlenfabrik Gebr. Brill, Barmen. Preislisten franco.

Brillen-Maschinen mit 4 Walzmühlen. Walzmühlenfabrik Gebr. Brill, Barmen. Preislisten franco.

Brillen-Maschinen mit 4 Walzmühlen. Walzmühlenfabrik Gebr. Brill, Barmen. Preislisten franco.

Brillen-Maschinen mit 4 Walzmühlen. Walzmühlenfabrik Gebr. Brill, Barmen. Preislisten franco.

<p

